

Museums- Journal

Oberösterreichische
**Landes
Museen**
Schlossmuseum
Landesgalerie
Biologiezentrum
und 9 Außenstellen
www.landmuseum.at



Foto: OÖ. Landesmuseen

Ferienstimmung Ferienspaß Ferienabenteuer Ferienaktionen ... der Oö. Landesmuseen

Langeweile in den Sommerferien? Die Ferienaktionen der Oö. Landesmuseen bieten spannende, lustige und informative Programme für Kinder und Jugendliche während der Sommerferien: Willst du wissen, wie „echte“ Forscher arbeiten? In der dreitägigen Ferienaktion blickst du hinter die Kulissen des Biologiezentrums und erfährst, welche Wissenschaftler hier forschen, angefangen von der Botanik bis zur Zoologie.

Weißt du, was ein Archäologe ist? Kannst du dir eine Zeit vorstellen, in der es kein Plastik gab? Wie schauen römische Münzen aus? Bei der Ferienaktion erfährst du, wie ein steinzeitlicher Hornbohrer funktioniert und ob man mit einem Feuerstein tatsächlich Feuer machen kann. Mit Tunika und Toga bekleidet kannst du dich wie ein römischer Bürger fühlen. Was haben die Römer wohl gegessen? Wir werden gemeinsam kochen und genießen! Begebe dich mit uns auf eine Zeitreise!

Damit die KulturvermittlerInnen der Oö. Landesmuseen auf die Bedürfnisse und Interessen der

Kinder und Jugendlichen optimal eingehen können, ist die Gruppengröße mit mindestens 7 und maximal 12 Kindern beschränkt.

Termine:

Biologiezentrum:

Junge Forscher unterwegs: drei Tage von 18.–20. Juli, 29.–31. August, 5.–7. September 2006 von 9.30–12.00 Uhr (Kinder 5–8 J.) und von 14.00–16.30 Uhr (Kinder von 9–12 J.)

Anmeldung: 0732/759733-10. Kosten: 23,- Euro (bitte am ersten Tag beim Portier bezahlen)

Schlossmuseum:

Archäologie: drei Tage von 8.–10. August von 9.30–12.00 Uhr (Kinder 5–8 J.) und von 14.00–16.30 Uhr (für Kinder von 9–12 J.)

Technik: drei Tage von 22.–24. August von 9.30–12.00 Uhr (Kinder 5–8 J.) und von 14.00–16.30 Uhr (Kinder von 9–12 J.)

Anmeldung: 0732/774419-31. Kosten: 23,- Euro (bitte am ersten Tag beim Portier bezahlen)

Landesgalerie:

Malakademie: vier Tage für Kinder (8–12 J.) von 1.–4. August jeweils von 9–12 Uhr; für Jugendliche (ab 12 J.) von 25.–28. Juli jeweils von 9–12 Uhr
Anmeldung: 0732/774482-49 (vormittags)

Kosten: 65,- Euro (bitte am ersten Tag beim Portier bezahlen)
Sandra Kotschwar

Young at art – Künstler gesucht!

Mit dem Wettbewerb „Young at art – Künstler gesucht!“ sollen Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren mit speziellen künstlerischen Talenten angesprochen werden. Ihre besonderen Beobachtungen und Botschaften stehen dabei im Zentrum des Interesses.

Durch „Young at Art“ haben junge Menschen die Chance, ihre Arbeiten an die Öffentlichkeit zu tragen. Dabei können sie die Möglichkeiten der bildenden Kunst nutzen: Von Malerei über Fotografie bis zu Computer, Pinsel und Farbstiften sind ihnen keine Grenzen gesetzt!

Gefordert ist eine Bewerbungsmappe, die Einblicke in die künstlerische Arbeits- und Denkweise der Jugendlichen geben soll: Neben Angaben zur Person sind Originalarbeiten im Format A4 (Zeichnung, Malerei, Fotokunst) bzw. Fotos der Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Grafik, Fotografie, Skulptur und Objektkunst gewünscht. Texte zur eigenen bildnerischen Arbeit, Geschichten oder Gedichte können die Mappe vervollständigen. Eine Fachjury wählt aus den eingereichten Bewerbungen junge Künstler/innen aus, die eingeladen werden, ihre Arbeiten in der Landesga-

lerie im Herbst 2006 zu präsentieren. Neben der Teilnahme an der Ausstellung in der Landesgalerie am OÖ. Landesmuseum erwarten die Jugendlichen ein Künstlerfest, die Teilnahme an einem Workshop der Sommerakademie Stiftung Ta-



Foto: OÖ. Landesmuseen

lente und anregende Sachpreise durch Sponsoren.

„Young at art“ wird unterstützt von Tips, Life Radio, Oberösterreichische Landesmuseen, Landes-schulrat für Oö., Forum für Bildende Kunst am Pädagogischen Institut, Verein Stiftung Talente, JugendReferat Oö. und Thalhammer.

Sandra Kotschwar

Einreichung der Arbeiten an:

Landesgalerie Linz, Museumstraße 14, 4010 Linz, Kennwort „Young at art“

Abgabetermin: bis 1. September 2006

Info: Frau Reisinger 0732/774482 - 49 (vormittags)

Félicien Rops

In Zusammenarbeit mit dem Musée Félicien Rops in Namur präsentiert die Landesgalerie eine Auswahl von rund 70 grafischen Blättern des Künstlers Félicien Rops. 1933 in Namur in Belgien geboren, war Rops ein vielseitig begabter Maler, Lithograf, Zeichner und Illustrator, der vor allem mit seinen Gravuren große Bekanntheit erreichte. Im Mittelpunkt seiner

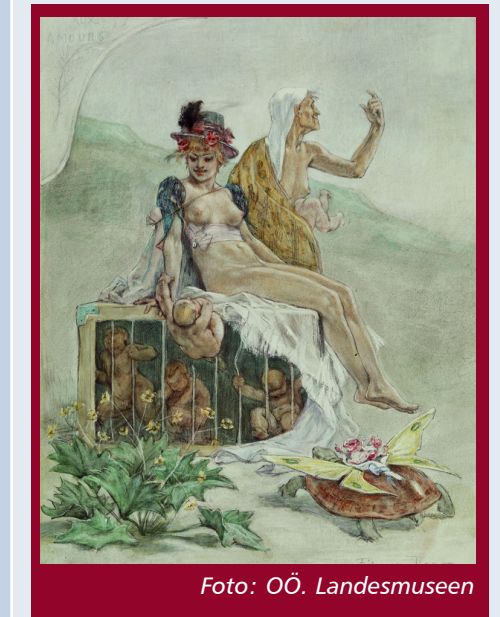


Foto: OÖ. Landesmuseen

Arbeiten stehen Bilder von Frauen. Zahlreich sind seine erotischen Blätter, die immer wieder auch die Sitten des 19. Jahrhunderts zwischen Lust und abstoßenden Momenten vorführen. Félicien Rops stammte aus einer Industriellenfamilie. Er studierte ab 1849 an der Akademie der Schönen Künste in Namur. 18-jährig wechselte er an die freie Universität in Brüssel. In den 1860er Jahren lernte er Charles Baudelaire kennen, für den er mehrere Illustrationen anfertigte. Als überzeugter Verfechter einer freien Kunst nahm Rops aktiv an der Gründung der freien Gesellschaft der schönen Künste teil. Zudem gründete er 1869 die internationalen Gesellschafter der Radierer in Brüssel. Ab 1874 arbeitete Rops für viele Schriftsteller wie Théophile Gautier, Alfred de Musset, Stéphane Mallarmé und Jules Barbey d'Aureville. Das Gesamtwerk von Félicien Rops umfasst verschiedenste Techniken. Es gibt Beispiele der Malerei, der Gouache, des Aquarells sowie des Pastells. Sein Hauptinteresse galt allerdings den druckgrafischen Verfahren. Dabei entwickelte der Künstler auch eine große Experimentierfreudigkeit. Die letzten zehn Jahre verbrachte Félicien Rops auf seinem Gut in Essonnes nahe Paris, wo er am 23. August 1898 starb.
Martin Hochleitner

Ausgrabung Südflügel – Schlossmuseum Linz

Nach Entfernung der Römersteine und Grabplatten aus beiden Mauern des großen Linzer Schlosshofes konnte Anfang Mai mit der Ausgrabung begonnen werden.

Christine Schwanzar ist wissenschaftliche Leiterin der Grabung, die örtliche Grabungsleitung liegt bei Marcello Moreno. Relativ schnell stieß das Grabungsteam unter der Humus- und Schuttschicht auf die Mauerreste des alten Südflügels.



Foto: OÖ. Landesmuseen

Wir legen also gerade die Mauern des Rudolfbaues in seinem letzten Bauzustand vor dem großen Brand frei. Ziegelböden, Mauerreste und im Nordteil des Südflügels auch Kellerräume mit verschiedenen Umbauten und Einbauten gestalten die Ausgrabung recht spannend. Ein Plan von Baptist Gangl aus dem Jahre 1771 zeigt wie man sich die Raumaufteilung vor-

stellte, als man hier die kaiserlichen Hofämter verlegte. Dieser Plan dient zur Zeit als Anhaltspunkt, um die Raumstrukturen zu deuten. Die Grabungen sind erst am Anfang und erwarten uns noch weitere sehr interessante Funde.

Spezielle Führungen zur Grabung finden zu folgenden Terminen jeweils Mittwoch von 17-18 Uhr statt: 5., 19. Juli, 2., 16., 30. August, 13. und 27. September. Treffpunkt beim Portier. Wetter- und schmutzfeste Kleidung wird empfohlen!

Christine Schwanzar

Maximilian Liebenwein: Verschollene Werke

Nachdem die Eröffnung der Ausstellung über den bedeutenden Jugendstil-Maler am 29. August immer näher rückt und das Werkverzeichnis des Katalogs immer vollständiger wird, sei hiermit nochmals an alle Besitzer von Werken Maximilian Liebenweins appelliert, sich im Schlossmuseum bei Dr. Lothar Schultes (Tel. 0732/774419-45) zu melden. Leider sind immer noch einige der interessantesten und originellsten Gemälde Liebenweins verschollen, darunter etwa die hier auf einem alten Schwarzweißfoto wiedergegebene „Versuchung des hl. Antonius“.



Foto: OÖ. Landesmuseen

Es handelt sich um eine von fünf Varianten des Themas, in denen sich Liebenwein auf humorvolle Weise mit Anregungen von Félicien Rops auseinandersetzt, dem gleichzeitig eine Ausstellung in der Landesgalerie gewidmet ist.

Lothar Schultes

Bibliothekare der Landesmuseen in Linz

Die Bibliothekare der Landesmuseen Österreichs trafen sich in Linz zu einem Erfahrungsaustausch. Die Museumsbibliotheken gehören mit ihren organisch gewachsenen Beständen und mit ihren wertvollen Sondersammlungen zu den wich-



Foto: OÖ. Landesmuseen

tigsten landeskundlichen Quellen der Bundesländer. Da jedes Landesmuseum eine spezifische Bibliotheksverwaltung hat, eigene Erschließungsformen und Zugangsmöglichkeiten, ist das informative Gespräch für alle Beteiligten interessant.

Die Absicht, die hinter der Einladung steht, ist vielfältig: gegenseitiges Kennenlernen und Kontakte knüpfen, Förderung der Zusammenarbeit und des regelmäßigen Austausches untereinander, gegenseitige Bereicherung aus Erfahrung und Wissen der Kollegen. Die Bibliothekare von sechs Bundesländern nahmen an der Tagung im Festsaal des Oö. Landesmuseums teil. Das Fundament für ein funktionierendes Netzwerk ist gelegt, im Herbst wird bereits ein zweites Treffen stattfinden. Wir wünschen uns für die Zukunft eine gedeihliche Zusammenarbeit. Waltraud Faißner

Noricum Ripense Online

Internetauftritt der Sammlung „Römerzeit“ des Linzer Schlossmuseums

Nach zwei Jahren intensiver Zusammenarbeit der „Abteilung Römerzeit“ des Linzer Schlossmuseums (Dr. Christine Schwanzar), sechs oberösterreichischen Gymnasien (Adalbert Stifter Gymnasium, Akademisches Gymnasium Linz, BG/WRG Körnerstraße, BG/BRG Peuerbach, BRG Hamerling, Stiftsgymnasium Wilhering), der „Arge Latein am PI OÖ“ (Mag. Peter Glatz und Dr. Andreas Thiel) sowie der „Webplattform Ubi erat Lupa“ (Mag. Kurt Schaller) präsentiert sich die Dauerausstellung „Römerzeit“ im Linzer Schlossmuseum nun auch online. „Noricum Ripense Online“ ist ein Projekt von Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrerinnen und Lehrern, die sich im Rahmen des Unterrichts und in freiwilligen Übungen mit dem kulturellen Erbe ihrer Region befassen. Ziel des Projektes ist es, in einer Reihe von Arbeitsgruppen Materialien zu den Exponaten der Dauerausstellung „Römerzeit“ im Linzer Schlossmuseum zu erarbeiten, die schrittweise ergänzt und um neue Themenkreise erweitert werden sollen. Die Produkte des mehrjährigen Projektes werden laufend in eine Datenbank eingesperrt und über das Internet dem interessierten Publikum zugänglich

gemacht. Im Zentrum der Arbeit stehen neben den von Schülerinnen und Schülern erarbeiteten Themen die Exponate der Dauerausstellung „Römerzeit“, welche inzwischen fast vollständig in der Datenbank von „Noricum Ripense Online“ erfasst und so über das Internet zugänglich sind. Die Verknüpfung der Daten mit den Objektdaten des museumsinternen Datenbanksystems „Compendis“ ermöglicht auch Recherchen unter wissenschaftlichem Anspruch. Verschiedene didaktisch aufbereitete Materialien sollen in Zukunft den praktischen Einsatz von „Noricum Ripense Online“ im Unterricht ermöglichen. Organisatorischer Rahmen und wissenschaftliche Beratung werden neben den Oberösterreichischen Landesmuseen, „Abteilung Römerzeit“, von den Projektpartnern „Arge Latein am PI OÖ“ und „Webplattform Ubi erat Lupa“ zur Verfügung gestellt. Das Projekt wird 2006 von der Aktion „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kunst gefördert.

Nähere Informationen:

<http://www.stiftergym.at/thiel/noricum/index.php>



Foto: OÖ. Landesmuseen

TIER DES MONATS

Gemeine Sandwespe *Ammophila sabulosa* (LINNÉ 1758)

Die zur Familie der Grabwespen gehörigen Sandwespen fallen durch ihren ausgesprochen schlanken Körperbau und den lang gestielten Hinterleib, der teilweise rot gefärbt ist, auf. Während die Weibchen der Gemeinen Sandwespe eine Körperlänge von 16–24 mm erreichen, beträgt diese bei den Männchen nur 14–19 mm. Die bei uns weit verbreitete und



Foto: A. Krebs

meist nicht seltene Gemeine Sandwespe bevorzugt, wie der Name vermuten lässt, sandige aber auch andere vegetationsarme Flächen in Sand- und Kiesgruben sowie an trockenen Plätzen unter Bäumen und an anderen besonnten Stellen. Hier gräbt jedes Weibchen mit Hilfe der Oberkiefer und der Beine für die eigenen Nachkommen eine Röhre. Das Weibchen begibt sich anschließend auf die Jagd nach einer Schmetterlingsraupe, die mit dem Stachel gelähmt, aber nicht getötet wird. Die Beute, die größer als die Wespe sein kann, wird zu Fuß ins Nest eingetragen und ein Ei dazu gelegt. Bei jedem Verlassen des Nestes verschließt die Sandwespe den Nesteingang feinsäuberlich mit kleinen Steinen und Sand. Sie prägt sich die Lage des Nesteingangs genau ein und findet so mühelos den zur Unkenntlichkeit verschlossenen Nesteingang bei der Rückkehr. Die aus dem Ei geschlüpfte madenförmige Wespenlarve verzehrt die gelähmte(n) Raupe(n) und verpuppt sich später. Nach der Eiablage kümmert sich die solitär lebende Gemeine Sandwespe nicht mehr um den Nachwuchs. Die erwachsenen Wespen kann man an warmen Tagen von Mai bis Oktober beobachten. Martin Schwarz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [07_2006](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2006/7 1](#)